

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das dritte Capitel Von der Beredsamkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

braucht es weiter? Wolt ihr die beste Art vom Gedächtnuß haben / so gedencket an eure Sünden / damit ihr dieselben bereuet; an euren Todt / damit ihr aufhöret übelß zuthun; an die Göttliche Gerechtigkeit / damit ihr euch fürchtet; an des Höchsten Barmherzigkeit / damit ihr nicht verzaget. Ich will es noch kürzer fassen. Wolt ihr das allervortrefflichste Gedächtnuß haben / so vergeßet aller Dinge und lebet eures Schöpfers eingedenck.

Das dritte Capitel

Von der Beredsamkeit.

Eitelkeit.

Der Worte Überfluß macht zu dem Ruhme
Bahn.

Warheit.

Es kommt auf den Gebrauch / nicht auf die
Menge / an.

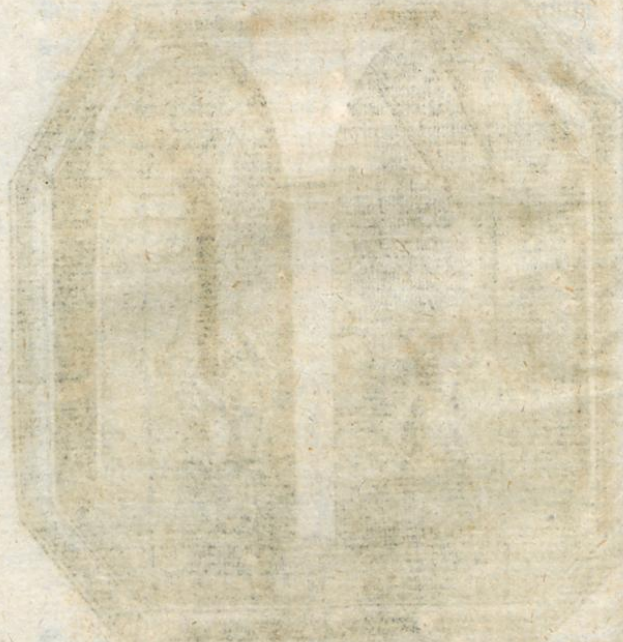
Mas die Menge der Littern bey einem Buchdrucker für eine mißliche Sache sey / ist jederman bekant. Weil er dieselben in grosser Anzahl hat / so wird er zwar für reich an Buchstaben gehalten / und kan theils zugleich / theils zu verschiedenen Zeiten mehr

III.

VERBORUM COPIA



NIHIL COPIA, SED USUS



meh
so v
die
oder
dies
bra
Pro
ver
grö
che
hele
gest
Ob
übe
nem
W
dis
sol
qua
son
ben
(
W
bes
ein
gro
ein
ver
gel
wij

mehr Bücher drucken / als ein anderer / der nicht so viel Schrift- Kästen stehen hat / allein / wenn die Buchstaben unachtsam / verkehrt / zertheilet oder sonst unzierlich gesetzt sind / so wird ihm dieses / daß er die Buchstaben nicht recht zu brauchen weiß / grössern Nachtheil in seiner Profession bringen / und seinen Ruhm mehr verkleinern / als die Menge derselben ihn vergrössern kan. Wenn er aber gar etwas solches in den Druck giebet / darinnen die Ehre einzel Personen angegriffen / der gemeine Friede gestöhret / und entweder die Befehle hoher Obrigkeit / oder die Verordnungen der Kirche / überschritten werden / so ist es alsobald um seinen ehelichen Nahmen und Güter gethan. Wolte man dieses läugnen / so würde ich mich disfalls auf diejenige Casse beruffen / in welche solcher Leute Güter eingezogen werden. Woraus denn erhellet / daß es nicht auf die Menge / sondern auf den rechten Gebrauch / der Buchstaben ankomme.

Ein gleiches Urtheil muß von dem reichen Vorrath der Worte / welcher ein beredter Mann besizet / gefällt werden. Das ist gewiß / mit einer Wortreichen Beredsamkeit kan man grosse Ehre einlegen; aber sich auch / wie mit einem zweyschneidigen Schwert / gefährlich verwunden / und ist auch hier daran das meiste gelegen / daß man dieselbe recht anzuwenden wisse.

Es

Es hat ein nicht unberühmter weiser Mann gesagt: Der Tod und das Leben stehet in der Gewalt der Zungen / und sie ist zwar das weicheste / aber auch das härteste / Glied. Die Fertigkeit der Zunge und die Menge der Worte / wenn sie auch nach den Regeln der Kunst gesetzt werden / können laster- und tugendhafte Personen mit einander gemein haben / nicht aber die wahre Beredsamkeit / welche / nach des Catonis wohlgefastem Ausspruch / nichts anders ist / als eine Wort-reiche Weisheit. Denn wo war dem Ciceroni glauben / so ist niemand für einen rechten und achten Redner zu halten / wo er nicht dabey ein ehrlicher und tugendhafter Mann ist.

Aber / wendet ihr ein / ich habe eine angenehme und zierliche Beredsamkeit. Dieser angenehme Zierrath führet / ich weiß nicht was / vor Merckmahle einer Schmeichelen und Falschheit bey sich. Unter dessen ist eine süsse und geschmückte Rede eines betrüglichen Mannes bey solchen Leuten / die nach der Wahrheit von den Sachen urtheilen / in keinem bessern Credit / als die Schmincke einer Huren / oder ein überzuckertes Giff / oder die Stärcke eines rasenden Menschen. Wie / wenn ich mich einer florissanten Beredsamkeit rühme? So werde ich antworten / daß so wol die Wolfs-Milch / als die Lilien / blühen! Wie aber / wenn ich beweisen könnte / daß meine Reden hell und deutlich wären? Es giebt so wol die Sonne / als eine

eine
End
es e
welc
sond
Gen
Q
schul
ter
schw
schen
dure
liebt
ihr
leich
wiss
zu z
scher
der
welc
von
Tod
Pur
wir
Q
größ
sie /
Da
den
W

eine Feuersbrunst einen hellen Glanz von sich. Endlich lehret euch / auf was vor eine Seite es euch beliebt / so stehet ihr auf einem Wege / welcher nicht allein aufwärts zur höchsten Ehre / sondern auch berg ab führet / und euch in die Gewalt des Neides überliefert.

Wenn ihr eurer Beredsamkeit auf eine unschuldige Weise ohne Pralerey gebrauchen könntet (wiewol ihr leicht gedencken möget / wie schwer dieses einem zur Hoffart geneigten Menschen falle) so will ich versichern / daß ihr euch durch keine Sache leichter bey dem Volk beliebt machen und in Ansehen setzen könntet: wo ihr aber mit derselben pränget / und sie auf eine leichtsinnige Weise anwendet / so ist nichts gewisser / als daß ihr euch Gefahr und vielen Haß zu ziehen werdet. Hierinnen gehet es dem Menschen / wie einer Meer-Schnecke / welche mit der Zunge fänget und gefangen wird / und welcher die Purpur-Farbe / die ihr Blut von Natur bey sich führet / nicht weniger den Todt / als die Ehre / prophezehet (welche ihr Purpur an den Kleidern der Könige haben wird).

Ich getraue mich noch mehr zu sagen: Je grösser die Beredsamkeit / desto schädlicher ist sie / wenn sich nichts anders dabey befindet. Daher hat sie berühmte Leute so wol unter den Griechen / als Römern / um ihr Leben und Wohlsarth gebracht / welches Demosthenes, Cicero